

# Saale-Beitung.

**Bezugpreis**

Im Halle vierteljährlich 2,50 Mk., bei  
vierteljährlicher Zustellung 2,75 Mk., durch  
die Post 3,25 Mk., anw. d. d. Postanstalt  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Verkaufsstellen angenommen.  
Im ausländischen Postbezirk  
unter Nr. 6316 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Scharre in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>U</sup>. bis 12<sup>U</sup>. Uhr.  
[Zersprenger: Redaktion Nr. 2532. — Expedition: Nr. 178.]

**Anzeigen**

werden die Spaltenpreise oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
30 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unseren Annahmestellen und allen  
Anzeigen-Expeditionen angenommen.  
Bekanntmachung die Seite 15 Pfg.  
Erbschein vollständig prüfbar,  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

Nr. 271.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 13. Juni

1903.

### Politische Wochenschau.

Mit Schreden und Abfällen hat die ganze Welt in diesen Tagen nach dem Königreich geschaut, das kaum eine Tage-  
reise von Wien entfernt, unmittelbar dem Herzen des  
zivilisierten Europa nahe gelegen, mit asiatischer  
Barbarei eine mörderische Staatsumwälzung  
vollzogen hat, die an längst vergangene Geschichtsepochen  
gemahnt. Trotzdem der enge Draht Nachrichten in Hülle  
und Fülle über das graufige Blutbad bebrachte, schwebt  
doch noch heute ein tiefes Dunkel darüber, wie die Ver-  
schwörung in so vollkommen unbemerkter Weise hat auf die  
ganze Armee ausgebrochen und bis zu letzter Minute hat voll-  
ständig verheimlicht werden können. Zahllose Offiziere bis  
in die untersten Chargen hinunter mußten für die Pläne  
teils durch Ueberrumpfung und Verpredung, teils durch  
Drohung oder Gewalt gewonnen sein. Kein Verräter  
hat sich gefunden — weder unter den militärischen Ver-  
schwörern noch unter den politischen, die gleichzeitig  
alles für die Umwälzung vorbereitet hatten. Man muß in  
jene Tage zurückgehen, wo ein Sula oder Antonius  
fürderlich mit dem Vorhaben unter den Würdenträgern  
des alten Rom bankrott, wo ein Nero oder Caligula  
seiner Verwandten abschätzten, weil ihre Nebenbuhlerhaft  
den Schatz ihrer Mächte stürzte, oder als Nihilards des  
Dritten Reichs Musterung unter seinen Verwandten hielt,  
um Parallelen zu den mörderischen Szenen der Belagerten  
Blutnacht zu finden. Sie hat zahllos unter dem Regiment  
das sie zu vernichten sich vorgenommen, aufgeräumt  
auch einst die Wälder im benachbarten Bysanz, die sich  
im Streit um Dogmen oder um Silberverehrung durch  
Jahrhunderte mit Dolch und Schwert den Weg zum Thron  
gebahnt haben. Das Belagerte Militär hat sich noch im  
20. Jahrhundert als würdiger Sohn jenes verurteilten  
Kaiserreiches bewährt, dem es einst selbst untertan ge-  
wesen ist.

Stimmen und Absichten darüber, daß solche Mephelei noch  
im zwanzigsten Jahrhundert unter den Augen Europas  
möglich war, machen aber einer kühleren Erwägung Platz,  
sobald man einerseits die unvollkommenen Zustände in Serbien,  
die Freiheit und Selbstständigkeit dieses halbgebildeten Slaven-  
volkes, andererseits die schwüle Atmosphäre in Betracht zieht,  
aus der die Verschwörung erwuchs und allmählich heran-  
gereift ist. Alexander hatte die Hoffnungen auf eine  
Erhaltung der serbischen Unabhängigkeit auf Grund der  
Fortpflanzung der Dynastie gesetzt. Das Volk hatte  
nicht mehr von ihm zu hoffen — nichts als neue  
Konkurrenzierungen vor dem Auslande, das lang  
mit Hohn und Beschädigung auf die Vetterwirtschaft  
schaute, die der schwächliche und gewalttätige Sohn  
Milans unter der Herrschaft einer minderwertigen  
Intriquantin in Serbien anführte. Der Wunsch des von  
Feinden umringten Königs, nachdem er auf Freiheitsfüßen  
vergeblich an allen Höfen Europas angeknöpft hatte, end-  
lich an der Seite des von ihm nun einmal geliebten Weibes  
ein ruhiges Familienleben zu führen, zog ihn in den Strudel  
der unüberlegten Launen und des falschen Ehrgeizes  
des Weibes hinein, das ihr Erfolg trunken gemacht hatte. Der  
Hauptgrund der Verschwörung war all die Erbitterung,  
die sich in Militär- und Beamtenkreisen gerade darüber an-  
gehäuft hatte, daß alle Tadler der schwächlichen Geirat  
einfach brutal abgelehrt, eingetretet, verbannt wurden, daß dem  
Heere die Brüder der verrufenen Königin als hohe Kamer-  
aden aufgedrungen, daß das Offizierskorps gezwungen  
werden sollte, einen obskuren Bruder der Königin, nur weil  
er ihr Bruder war, als Thronfolger zu respektieren. Unter-  
stützung fanden die Verschwörungspläne, die lange heimlich  
in den Offizierskreisen in der Belagerten Garnison  
geschwiebelt wurden und von denen doch selbst der  
Kriegsminister und höchst-Kommandierende Krawlowitsch  
gar keine Ahnung hatte, in der großen Partei der  
Abdankten, unter denen Alexander, weil sie keine  
Ehe mit Draga höchstbillig geachtet hatten, am schlimmsten  
aufgeräumt hatte. Um alle seine Feinde zu treffen,  
und die Pläne durchzuführen, deren Mittelpunkt Draga war,  
schaltete Alexander mit der Verfügung willkürlich wie ein  
Autokrat, hoch sie beständig auf, brachte unter künstlicher  
Anwendung von Wache, Druck und Gewalt Wahlen von  
Deputierten zur Stupiska zusammen, die alle seine Pläne  
günstig zu beurteilen versprochen — alles um Draga und  
die Zukunft seines Hauses. Man fürchtete bereits ernsthaft,  
daß diese neugebildete Volksvertretung Dragas Bruder zum  
Thronfolger proklamieren würde. Dem hätte sich das  
Militär fügen müssen, und die Staatsumwälzung, die sich  
auch gegen die Volksvertretung richtete, wäre dann langwieriger  
und grausamer geworden. Und so war die Zeit für die  
allerdings überreif, die die Macht und den Willen hatten,  
den auf die Dauer doch unhaltbaren Zuständen durch einen  
Gewaltstreich ein schnelles Ende zu bereiten. Als Glüd  
in Unglück muß es daher bezeichnend werden, daß die  
Revolution selbst nicht erhabenerer Charakter durchgeföhrt  
worden ist. Die Urteile, die aus allen Ländern Europas  
einstanden, stimmen denn auch darin überein, daß bei allem  
Höfchen vor den Untanen, mit denen sich das serbische Heer  
für alle Welt besetzt hat, diese rasche und vollkommenen Um-  
wälzung einer Abdankoperation am serbischen Staats-  
thron gleichkommt, die zwar mit Grausen erfüllt, die aber  
vor langdauernden Kriegen bewahrt und vor allen Dingen  
hilt.

Die serbischen Gräueltaten vermochten selbst ein so bedeutsames  
Ereignis, wie das mit Spannung erwartete britische  
Eintreten des englischen Kabinetts für die Cham-

berlainischen Vollprojekte, sogar für Augenblicke das  
Interesse an den unmittelbar bevorstehenden Reichstags-  
Wahlen in Deutschland in den Hintergrund zu  
drängen. Chamberlain, der mit dem Lande und mit dem  
Kabinetts gefallen schien, wurde vor den dichtgedrängten  
Tribünen des Unterhauses durch einen „starken Mann“,  
den Ministerpräsidenten Balfour, gedeckt. Er hat  
öffentlich erklärt, daß die Balfourpläne Großbritannien  
vor eine welthistorische Aufgabe stellten, wie das kaum in  
Zirkelräumen von Jahrbüchern geschähe und deshalb  
dürfte man vor diesen Aufgaben nicht zurückweichen. Das  
Kabinetts sei zur sorgfältigen Prüfung der Neuordnung des  
großbritannischen Zoll- und Finanzwesens bereit. Man  
läutet also dem Freihandel in England bereits das Grab-  
geläut.

Während in Deutschland das Ende des Frankfurter  
Gesangswettstreits mit seinen überraschenden Sieg  
der Berliner kaum auf kurze Zeit, noch weniger die Rück-  
kehr des Geschwaders des Prinzen Heinrich von  
seiner spanischen Reise das öffentliche Interesse festeln  
konnten, beachte die vergangene Woche Frankreich ein  
sehr großes und ein sehr bedrückendes Ereignis. Sein  
Feldzug gegen Sygig in Marokko hat schändliche Ver-  
wüstenherrschaft gelehrt, die Frankreichs Kolonialpolitik, die  
seit Jahren ein Schreckbild für Frankreichs Pläne in Süd-  
afrika fällt ihm alle seine Frucht in den Schoß — und es  
wird sie wohl festhalten müssen. Tränen und Jammer  
dagegen weckt der grauenvolle Untergang des großen  
Dampfers „Liban“ in Marilleri Hafen infolge eines  
unersäglich brutalen Draufschfahrens eines Dampfers der  
selben Gesellschaft. Jeder 100 Menschen fanden jähren Tod.  
Das Unglück warf gerade ein gültiges Licht auf die  
Pflichttreue und das Organisationskennel in der  
modernen französischen Handelsmarine. Und da der  
Sach im Wirtschaftsleben auch gilt: „Was den  
einen ein Uhl, ist den andern ein Nachigall.“ so  
erfährt einmal wieder auf dem Hintergrund der Kata-  
strophe im Marilleri Hafen der Sitz des modernen  
Deutschland, die exakte Leistung, besonders die sorgfältige  
Pflege aller Rettungseinrichtungen in unserer aufstrebenden  
Handelsmarine im besten Sinne. Das Wasser hat keine  
Halt — so wird das auf den Verkehr unserer Gesell-  
schaften nicht ohne Wirkung bleiben. Man hat auch in  
Frankreich dafür ein lebhaftes Gefühl. So ist bereits eine  
vom Parlamente angelegte Untersuchung im Gange, ob in  
diesen modernen Rettungseinrichtungen, die hier vorzuziehen  
sollten, die französische Handelsmarine vor der aus-  
ländischen, vor allem der deutschen, im Rückstande ist. Wir  
fürchten, daß die französische Handelsmarine diese Prüfung  
mehr zu scheuen hat als die deutsche. W.

### Die Umwälzung in Serbien.

Peter Karageorgewitsch über die Mordtaten.

Der vom serbischen Heer zum König ausgesandene Peter  
Karageorgewitsch berichtet von neuem, von den Ereignissen  
wollig übertraff zu sein. Er ist wie das ganze zivilisierte  
Europa entsetzt über die Mordtaten, die er auch politisch für  
bunzauß nicht verstehbar findet. Die Abtötung und Verban-  
nung hätte vollkommen genügt. Wie fernerseit bei Hinrichtung  
Kaiser Maximilian von Mexiko hielt aber auch hier nicht die  
vorgezeichnete Staatskrafte allein eine Rolle, sondern Fanatismus  
und Mordlust. Bei dieser Stellung des künftigen Königs  
durf man geknöpft sein, wie er sich zu den Offizieren des  
Belagerten 6. Infanterieregiments stellen wird, das die Mord-  
taten ausgeführt hat. Aus Genuß lauft meistens Telegramm ein:  
Peter Karageorgewitsch empfangt gestern früh einen  
Vertreter der Schwedensischen Deutschen-Agentur und erklärte  
im wesentlichen Folgendes: Meine Anhänger haben in der Tat  
eine vollständige Organisation in Serbien, mit der ich häufig in  
Beziehungen getreten bin. Ich erfuhr von anderer Seite, daß  
die Unzufriedenheit des Volkes ihren Gipfel erreicht  
habe, aber in keiner Weise ließ man sich die Ereignissen  
der gestrigen Nacht voraussehen. Ich habe nichts zu  
ihrer Vorbereitung beigetragen und auch indirekt keinen  
Anteil daran genommen; sie haben mich übertraff. Mehrere  
Zeitungen haben seit langer Zeit das Verhalten, mit dem Hand-  
lungen in Verbindung zu bringen, die nicht die wenigsten sind.  
Man wollte mich zum Beispiel in die Angelegenheit Miantisch  
hineinziehen, während ich gar nichts mit ihr zu tun hatte.  
Donnerstag vormittags gegen 9<sup>U</sup>. Uhr brachte mich ein von  
meinen in Wien lebenden Betreuer abgeandertes Telegramm die  
erste Nachricht über das Feuerfest, das sich ereignet hatte.  
Um 11<sup>U</sup>. Uhr nachmittags kam einer meiner montenegrinischen  
Freunde und bestätigte die Nachrichten, die bis jetzt für mich  
seinen amtlichen Charakter tragen. Man hat auf Serbien und in  
Telegrammen viele Wünsche an mich gerichtet, aber das  
ist alles. Für den Augenblick warde ich die Ereignissen mit Ruhe  
ab. Solange keine förmlichen Vorlesungen an mich ergangen sind,  
habe ich keinen Grund abzugeben. Ich bleibe wo ich bin; denn  
niemand hat verlangt, daß ich nach Serbien zurückkehre, niemand  
hat mir die Krone angeboten. Von den Mitgliedern meiner  
Familie, die in Belgrad und in anderen serbischen Städten wohnen,  
habe ich keine Nachrichten. Was meine Meinung über die  
Vorgänge anbelangt, so bedauere ich tief, daß man geglaubt hat,  
das Blut in Strömen vergießen zu müssen.  
Ich mißbillige in aller Form die gewalttätigen  
Mittel und beklage insbesondere, daß das Heer zu  
ihnen gegriffen hat, denn es hat edlere Aufgaben  
zu erfüllen, als zu morden. Es hätte genügt, Alexander  
zum Untergang seiner Abdankung zu zwingen und man  
hätte ihn verurteilt können, wie es unter anderen Umständen  
geschähe ist. Es ist eine schreckliche Sache, Blut zu vergießen.

Sie fragen mich, welche Haltung ich einnehmen werde, wenn ich  
im Besitz der Krone bin? Über diesen Sie mit diese Krone  
an? Bedenkenfalls glauben Sie sicher, daß ich, wenn man mich  
ruft, mich von dem Geiste der so bewunderten  
Einrichtungen der Schwedische werden lassen. Ich habe dieses  
geleert in den langen Jahren, da dieses Land mit Waf-  
renfreundschaft gewöhnte. Ich bin ein Freund der un-  
beschränkten Pressefreiheit und ich hoffe, Serbien sich  
entwickeln zu sehen unter der Herrschaft der Verfassung von  
1869, die sehr freiheitlich ist. Was die auswärtigen Beziehungen  
betrifft, so hat man behauptet, daß ich planmäßig feindselig ge-  
stimmt sei gegen Oesterreich. Das ist falsch; doch ist es möglich,  
daß ich eine besondere Zuneigung zu Rußland empfinde,  
wohin ich mehrere Rinder gelandt habe, in der Hoffnung, daß sie  
dort Dienste nehmen werden.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Belgrad gemeldet: Die  
Abordnung, welche Peter Karageorgewitsch die serbische  
Krone anbieten wird, soll, wie es heißt, nächste Woche mit ihm  
in Wien zusammenzutreffen, von wo er sich sofort nach Belgrad  
begeben wird.

### Nach Ministerpräsident Wabumowitsch klangt die Verbindung mit der Tat.

Die Verantwortung für die Mephelei wird schließlich auf den  
Offizieren allein haften bleiben, die sie planten.  
Nach das Ministerium will vorher nichts gewußt haben.  
Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht eine Unterredung seines  
Belagerten Korrespondenten mit dem neuen Minister-  
präsidenten Wabumowitsch. Dieser äußerte: Ich kam  
gestern früh aus Alexandria zurück, wo ich in einer abdoctoralischen  
Angelegenheit tätig war. Ich wurde sofort ins Ministerium  
gerufen, wo mich die übrigen Minister erwarteten und über  
die vorgefallene Tat berichteten. Auf ihre Bitte  
habe ich das Ministerpräsidium übernommen. Der  
jenige staltfindende Ministerfall über die weiteren Schritte  
beraten. Mit Karageorgewitsch stehen wir vorzüglich in seiner  
Verbindung, wemgleich die Armeen ihn zum König ausgerufen  
hat. Seine Wahl zum König ist wahrscheinlich, da kein anderer  
Kandidat gegeben ist. Es wird Sache der Entscheidung sein, ihn  
zum König zu wählen oder nicht. Die Regierung wird ihm  
nicht vorzulegen, sondern die Aufgabe den Deputierten über-  
lassen. Wir werden dann demissionieren. Wir fürchten nicht  
die Einmischung des Auslandes, da doch auch bei Bulgarien  
nicht der Fall war. Ich bitte Sie, zu konstatieren, daß hier in  
Landes überall Ruhe und Frieden herrschen. Diese Ruhe wird  
auch weiter dauern.“

### Die Session der Reichs.

Die Session der Reichs des Königspaars, die am Donnerstag  
vormittag vorgenommen wurde, ergab nach der „Nat.-Sta.“, daß  
der König mehrere Sitzstunden zu, 30 Minuten zu  
den, darunter 14 stündliche, die Königin ungeschlächte Schweiß-  
Schwüden empfangen hatte. Die existierenden Offiziere sollen die  
Leiche der Königin mit ihren Sädeln förmlich zerstückelt  
haben. Die wahrhaft befallsche Art, mit der die Reichs-  
minister bei der Ermordung des Königspaars vorgingen, wird auch durch  
die weitere Meldung charakterisiert, daß die Leichen des  
Königspaars arg der Stummheit waren. Welchen waren infolge  
der großen Wucht, mit der sie aus dem Fenster in den  
Park geworfen worden waren, die Wirtelschäfte ge-  
brochen. Neben zahlreichen Schweißwunden wiesen sie auch  
Stichwunden an. Drei Stunden währte die Abfassung des  
Protokolls, in welchem die Verze die bei der Blutspille fest-  
gestellten Verletzungen schilderten.

Dem „Ungar. Teleg.-Korr.-Bureau“ wird aus Belgrad ge-  
meldet: Wie die vorgenommene ärztliche Obduktion ergeben  
hat, wurde König Alexander bei seiner Ermordung von 27 Kugeln  
getroffen, während der Körper der Königin von 5 Schüssen und  
mehreren Döschlingen durchbohrt ist.

### Der Bruder der Königin Draga.

Die Wut des Heeres vor allem durch die Aussicht hervor-  
gerufen, vor dem Bruder der Draga als Thronerben zu werden  
müssen. Dieser Bruder wird jetzt als ein persönlich  
ablosender Mensch geschilbert. Das „Ungarische Teleg.-Korr.-  
Bureau“ meldet: Die geplante Proklamierung Nikolaos Kuenewitsch  
des Bruders der Königin, zum Thronerben, wird all-  
gemein als die unmittelbare Ursache des Belagerten  
Attentats bezeichnet. König Alexander hatte vor einigen Tagen  
diesen Plan einigen höheren Offizieren mitgeteilt und hinzuge-  
fügt, die Proklamierung werde stattfinden, sollte  
auch über ganz Serbien der Belagerungsstand  
verhängt werden. Ein hier lebender höherer serbischer  
Offizier, der erst unlängst die Arme verlassen hat, erklärte, er  
habe dies aus dem Grunde getan, weil voraussehen werden  
sei, daß die Erbitterung des Offizierskörpers über die Proklamierung  
Kuenewitsch zum Thronerben, der als rober, unfähiger,  
niedrigen Lebenshallen löbender Verräter im Heere  
dabei war, sich in einem Attentat auswirken würde. Als  
treuer Anhänger Milans habe er an einer Unternehmung gegen  
diesen Sohn nicht teilnehmen wollen und daher das Heer ver-  
lassen. Eine mit Peter Karageorgewitsch befreundete Persönlich-  
keit äußerte sich über den Verräter: Er ist arm und hat wenig  
Verbindung mit den serbischen Beamtenkreisen; er hatte ganz gewiß  
bei dem Attentat keine Hand nicht im Spiele.

Nach den neuesten Verichten eliten die Brüder der  
Königin aus ihrem Hause, das ihnen die Königin geküßelt  
hat, heraus, weil sie eine Explosion hörten. Sie wurden  
unterwegs verhaftet und auf ein Wädhzimmer geführt, wo  
sie nach kurzen Parolinteressen zwischen den dort anwesenden  
Offizieren erschossen wurden.

### Die Anstifter.

Der Wiener Korrespondent der „Allg. Riv.“ telegraphiert  
jedenfalls nicht von heute: Hier im Hotel Wandl am Petersplatz





darin nicht, daß dem neuen Berliner Generalintendanten ...

**Gerichtsverhandlungen.**

**Einmalen zu Halle.**  
Eine Heise zu Anfang November v. J. über verführer ...

Wagen ohne Anteeckung bis zum Abend fort, doch letztere ...

**Verwaltungs-Achtung.**

Der hiesige Gringold ...

**Verwaltungs-Achtung.**

Der hiesige Gringold ...

28. zum nächsten Sonntag ...

1. Zweiter Bierer ...

**Wetter-Aussichten.**

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte ...

**Meteorologische Station zu Halle.**

Table with 2 columns: Date (12 Jun, 13 Jun) and various weather measurements (Barometer, Thermometer, etc.).

**Letzte Telegramme.**

Das serbische Blutbad.  
Die zahlreichen bisher in die Öffentlichkeit gedungenen ...

**Provinzialnachrichten.**

**S. Wittenfeld, 12. Juni.** (Entdeckte Robel.) Gestern ...

**Vermishtes.**

**Das verlorene große Los.** Wie noch immer sehr häufig ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Zuckerfabrik Korbisdorf A.G. hielt gestern mittig im „Grand Hotel Bode“ ihre Hauptversammlung...

Essen a. Rh. 12. Juni. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet, wurde in der heutigen Beratsitzung des Kohlenyndikats beschlossen, der Zechenbesitzern...

Zahlungs-Einstellungen. Namen, Wohnort, Amtsgericht, Forderungsbetrag, Zahlungsfrist, Zahlungsart.

Table with columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, Forderungsbetrag, Zahlungsfrist, Zahlungsart. Lists various companies and their payment terms.

Preise von Kalk-Kurzen.

Table listing prices for various types of lime (Kalk-Kurzen) such as Alexandershall, Bienenrode, etc.

Getreide, Mähton-Erzeugnisse u. w.

New York, 12. Juni. (Telegr.) Rotes Winterweizen loco 85 (vorige Notierung 85 1/2), Juli (-), Juli 81 1/2 (51 1/2), Septbr. 77 1/2 (77 1/2), Dezember 77 1/2 (78)...

New York, 12. Juni. (Telegr.) Schmalz Western steam 9,15 (9,15), do. Koch- und Backschmalz 9,15 (9,15).

Hremen, 12. Juni. Schmalz stetig. Loco, Tubs und Firkin 45,00 Pfg. in Doppelmeßern 46 Pfg. schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkin...

Hamburg, 12. Juni. Petroleum fest. Standard white loco 2,40 Br. ... Antwerpen, 12. Juni. (Schlussschluss) Raffinates, Type weiss loco 21,00 Sch. Br. ...

Hamburg, 12. Juni. Kaffee ruhig. Umsatz - Saek. Hamburg 12, 24,75 Gd., Sept. 25,50 Gd., Dez. 25,50 Gd., März 25,75 Gd. ...

Berliner Börse, 12. Juni. Coppen Portl.-Cem. 3 1/2 119,250 ... Preuss. Obl. St. gar. 4 - - - - -

Table of stock and bond prices for various companies and government securities, including Coppen Portl.-Cem., Preuss. Obl., etc.

Industrie-Aktionen.

Table listing prices for industrial stocks such as A.G. d. Allnähler, Admiralgraben-Bad, Annaburger Steingut, etc.

Hypoth. Fiand. u. Rentenbrief. Bah.-Dessauer Pfabr. 4 100,000 ...

Schiffenachrichten. Bewegungen der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. R.F.D. Kurfirst, auf Heimreise, 9. von Kapstadt...

Table of shipping news with columns: Name, Destination, Date, Status. Lists ships like Kurfirst, Rosalia, etc.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null). Atern, Brückenpfeiler 11. Juni 4,34 ...

Table of water levels for various locations, including Atern, Brückenpfeiler, etc.

Bank-Diskonto. Wien Wechsel a. Lomb. 5 ... London 3/4 Paris 3.

Table of bank discount rates for various locations and currencies.

Leipziger Börse, 12. Juni.

Table of the Leipzig stock exchange, listing prices for various stocks and bonds.